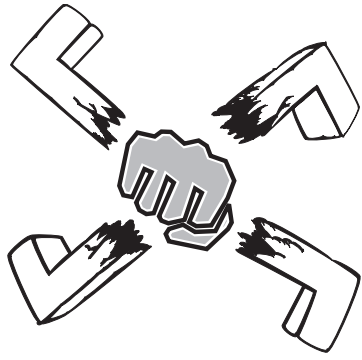


Gemeinsam  
gegen rechtsextreme Gewalt -

**BFJ Stoppen!**



**WAS SAGT & TUT DER BFJ  
DAS RECHTE NETZ  
WAS KANN ICH TUN?**

**WIE RECHTSEXTREME STOPPEN?**

TEL 01/524 63 10 MAIL [aktiv@stopBFJ.org](mailto:aktiv@stopBFJ.org)

**stopBFJ.org**

# INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	Seite 3
Was schreibt und sagt der BFJ?	Seite 6
Was tun Polizei und Behörden gegen die rechte Gefahr	Seite 8
Das rechte Netzwerk um den BFJ	Seite 10
Was kann ich persönlich tun - 10 Vorschläge	Seite 14
Kann man Rechtsextreme überhaupt erfolgreich stoppen?	Seite 16
Jetzt aktiv werden!	Seite 18

# **GEMEINSAM GEGEN RECHTSEXTREME GEWALT - BFJ STOPPEN!**

## **Einleitung**

Du hältst die Kampagnen-Broschüre von "Sozialistischer Widerstand International" (SWI) und der "Sozialistischen LinksPartei" (SLP) gegen den rechtsextremen "BFJ" in Händen. Warum haben wir diese Kampagne gestartet? In der letzten Zeit ist eine Zunahme rechtsextremer Aktivitäten zu verzeichnen. Dazu gehören gewalttätige Übergriffe gegen "links" aussehende Jugendliche und v.a. MigrantInnen, große Nazi-Konzerte sowie die Aktivitäten des rechtsextremen "Bund freier Jugend" (BFJ) und mit ihm verwandte Gruppierungen. Solche Übergriffe und Aktivitäten finden nicht nur in vielen Orten Österreichs statt, sondern auch international. In ganz Europa haben Rechtsextreme und Neofaschisten Auftrieb - soziale Probleme und Zukunftsängste erleichtern die Verbreitung von Rassismus und Gewalt. In Österreich ist klar ein Zusammenhang mit der Regierungsbeteiligung der FPÖ seit Februar 2000 festzustellen. Die Zunahme rechtsextremer Umtriebe ist sowohl innerhalb wie außerhalb der FPÖ deutlich.

Wir sind heute in der Lage, dagegen aktiv zu werden und erfolgreich zu sein. Nützen wir gemeinsam die Zeit, den Rechtsextremismus und die von ihm ausgehenden Gefahr zu stoppen. Diese Broschüre gibt auch Antworten auf die Fragen, wie mit rechten und rechtsextremen Jugendlichen umgegangen werden soll, ob auf die Polizei Verlass ist und was man selbst gegen Rechtsextremismus tun kann.

## **BFJ: rechtsextreme 'Überzeugungstäter'**

Der BFJ ist die derzeit gefährlichste rechtsextreme Jugendorganisation in Österreich und nach dem "Ring freiheitlicher Jugend" (RFJ, Teil der FPÖ) auch die stärkste. Er ist zur Zeit v.a. im oberösterreichischen Zentralraum aktiv. Wie das "Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands" (DÖW, [www.doew.at](http://www.doew.at)) berichtet, gibt der BFJ als vorrangiges Ziel seiner Ausbildung der "volkstreuern Jugend" die Rekrutierung von "Überzeugungstäter[n]" an. Diese sollen sich in ihrer Entschlossenheit von den "'Ich-hab-nicht-gewusst-was-ich-tue'-Lumpen" abheben.

Der BFJ besitzt ein Umfeld von rund 100 Personen in Linz und Umgebung. Er hat Verbindungen in die Nazi-Schläger-Szene, die oftmals (noch) nicht organisiert ist. Auch hat er Verbindungen zu Neonazis in Deutschland. Er unterstützte den Aufruf einer geplanten Nazi-Demo im Herbst 2003 in Wien, die aufgrund des Drucks von AntifaschistInnen behördlich verboten wurde. Ende Juni erschien auf der Homepage des neonazistischen "Aktionsbüro Norddeutschland" ein Bericht des BFJ von seinen Aktivitäten zum 8. Mai (endgültige Niederlage des Dritten Reiches). Auf der neonazistischen Homepage "Stoertebeker" finden sich regelmäßig Informationen über

Aktivitäten des BFJ in Oberösterreich. Der BFJ trauert dem Regime der Nazis nach, dass Vernichtung über ganz Europa gebracht hat. In der Ausgabe 5/04 der BFJ-Zeitung "Jugend Echo" ist unter anderem zu lesen, dass mit dem Nationalsozialismus eine "passende[n] und völkisch-geprägte[n] Kultur" und die "gewachsene[n] Volksgemeinschaft" untergegangen sei. Bei einer Veranstaltung des BFJ am 20. März 2004 sprach u.a. Hartmut Wilhelm, ein ehemaliger Funktionär der 1994 wegen Nazi-Aktivitäten verbotenen "Wiking Jugend Deutschland". Der BFJ arbeitet auch mit führenden Rechtsextremisten aus Österreich, wie Gerhoch Reisegger, zusammen. Dieser hält wiederum Kontakt zu Holocaust-Leugnern in anderen Ländern. So wurde er neben Horst Mahler und Gernar Rudolf (beide leugnen die faschistische Massenvernichtung) als Referent einer Tagung in Sacramento, Kalifornien im April 2004 angeführt.

## **Was tut der BFJ eigentlich?**

Während des 2. "Austrian Social Forums" in Linz (eine dreitägige Veranstaltungsreihe mit hunderten Diskussionen zu sozialen und kapitalismus-kritischen Bewegungen) Anfang Juni 2004 fiel der BFJ mehrmals mit Aktionen auf. Schon am Tag vor dem Beginn des ASF verteilte er am Bahnhof Linz die aktuelle Ausgabe seiner Zeitung "Jugend Echo" (diverse Zitate daraus siehe weiter unten).

In der Demonstration des ASF am Freitag, den 4. Juni, mischten sich einzelne BFJ-Aktivisten und gaben sich (wie schon oft) als "Linke" aus, um an Informationen zu kommen. Tags darauf verteilte er mit 15 Aktivisten vor der Volkshochschule Linz Hetzflugblätter und klebte Pickerl der "AfP" (siehe Mittelseite für nähere Informationen). Auch versuchten BFJ-Mitglieder an Veranstaltungen im Rahmen des ASF teilzunehmen. So können sie an Namen und Gesichter kommen. Deshalb fotografierte er bei Kundgebungen alle Beteiligten, unter anderem um Menschen einzuschüchtern. Mitglieder des BFJ haben so bereits antifaschistische Aktivisten in Linz ausgeforscht und sie bis nach Hause verfolgt. Noch greift er nicht zu offener Gewalt, da er Maßnahmen von Seiten der Behörden fürchtet, die in solchen Fällen eher wahrscheinlich würden. Doch es ist nicht auszuschließen, dass schon jetzt seine (bekannten) Verbindungen in die Skinhead-Szene für gezielte gewalttätige Übergriffe genutzt werden.

Am Abend des 5. Juni warf der BFJ aus einem fahrenden Auto mehrere explodierende Knallkörper auf den Zeltplatz des ASF. Damit gibt er klar zu verstehen, was er in Zukunft vorhaben wird ...

## **Drohungen gegen AntifaschistInnen**

Im Frühjahr 2004 fühlte sich der BFJ besonders stark und bedrohte AntifaschistInnen in Wels und Linz. Zum Beispiel gaben sich zwei ihrer Aktivisten als "Linke" aus und

"besuchten" unser Treffen. Das war zwar völlig erfolglos, doch sie deponierten eine unmissverständliche Drohung: sie sprachen von "Todes-" und "Schwarzen Listen", die in Nazi-Kreisen existieren sollen und ob wir "davon wüssten?" Wir lassen uns jedoch nicht einschüchtern. Uns liegen ausreichend Informationen über die BFJ-Aktivisten vor. Wir sammeln weiterhin Hinweise über Nazi-Aktivitäten. Wenn man weiß, dass XY an diese oder jene Schule geht, kann man so eher verhindern, dass dieser dort weitere Leute für den BFJ anzuwerben versucht oder seine Hetze verbreitet.

## **Netzwerke schmieden**

Der BFJ will schon heute Verbindungen für spätere Zeiten schmieden, um im Staatsapparat, in Polizei, Justiz und Heer seine "Kameraden" zu vernetzen. Wie weit solche Seilschaften reichen können, zeigt das Beispiel des Oberstaatsanwalts Harald Eisenmenger. Dieser war im Ring Freiheitlicher Studenten (RFS) aktiv, bei der Burschenschaft Arminia (Burschennamen "Wahnfried") und der ANR (Aktion neue Rechte), die sich selbst auflöste, um einem bevorstehenden behördlichen Verbot zuvorzukommen. Eisenmenger, so die Zeitung "der Falter" (Ausgabe 9/2001) "lobte NS-Kriegsverbrecher, engagierte sich für Nazi-Größen und wünscht "Verräter zur Hölle". ... Jetzt ist er Sachbearbeiter für die Spitzelaffäre." Die brisanten Ermittlungen gegen Jörg Haider & Co. verliefen 2001 im Sand ... "Theoretisch kann Eisenmenger den ermittelnden Staatsanwälten Weisungen erteilen und Verfahren einstellen lassen.", so eine weitere Information aus dem "Falter".

## **Neue Gruppe von AfP/BFJ auch in Wien!**

2004 entstand unter Mithilfe des BFJ bzw. der AfP eine neue rechtsextreme Gruppierung namens Jugendkreis Hagen (JKH). Die JKH-Homepage ist im neonazistischen Netzwerk "Nationaler Widerstand" verlinkt. Treffpunkt des ersten Treffens war das "Stüber-Heim" der AfP in Wien. 1992 wurde dort ein Waffenlager der "Wehrsportgruppe Trenck" ausgehoben. Im November 2000 wurde bei einem Nazi-Treffen einschlägiges Material beschlagnahmt. Der JKH will eine "Volksgemeinschaft" (diesen Namen gab sich auch die Nazi-Diktatur) errichten.

# WAS SCHREIBT UND SAGT DER BFJ?

Im Folgenden ein paar Kostproben aus BFJ-Publikationen:

## **Rassismus & BFJ**

In der Ausgabe 21 des "Jugend Echo" schreibt der BFJ über Seibane Wague, einem Physiker aus Mauretanien, der bei einem Polizeieinsatz ums Leben kam von einem "aggressiven Neger". In der Ausgabe 1/2004 des "Jugend Echo" fordert der BFJ "Heimreise statt Integration". Er schreibt von "hier lebenden Neger[n] und Türken", die "nicht gerade die Eliten ihrer Stämme" seien. Aufgrund nicht näher erläuteter "biologischer Erkenntnisse" drohe eine "Überfremdung". Menschen werden als "artfremd" bezeichnet, deren Integration "naturwidrig" sei. Der Hetzartikel gipfelt in der Forderung, "Ausländer" müssten "als solche erkennbar bleiben!"

## **Antisemitismus & BFJ**

Im März 2003 (Ausgabe 16/03) des "Jugend Echo" nimmt der BFJ den Irak-Krieg von USA, Britannien, Italien, Spanien u.a. zum Vorwand, um mit Antisemitismus um sich zu schlagen: nur eine "kleine Machtclique" würde den Krieg befürworten. Dass es sich bei den Mitgliedern dieser "Machtclique" um Jüdinnen und Juden handelt, wird ein paar Zeilen weiter unten deutlich. Dort wird aus Alexander Brenner, dem "Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde von Berlin", einer der "israelischen Vertreter in Deutschland".

## **Deutschnationalismus & BFJ**

Im Aufruf zum "Tag der volkstreuenden Jugend" am 20.3.2004 heißt es: "Reichen wir uns die Hände und ziehen wir - Deutschlands Jugend - an einem gemeinsamen Strang. Sehen wir voll Zuversicht in die nahende Zukunft aus der uns unsere Feinde ausschließen wollen und beginnen wir wieder zu glauben. Denn alles tritt hinter diesem einigenden Glauben zurück. Dem Glauben an Deutschland."

## **Hitler & BFJ**

In der Ausgabe 30 (Mai 2004) des "Jugend Echo" bedauert der BFJ die Aufhebung der Ehrenbürgerschaft für Adolf Hitler durch den Gemeinderat des Marktes Haslach (Bezirk Rohrbach). Der Bürgermeister meinte zurecht: "Dies war ein demokratiehygienischer Akt". Der BFJ dazu: "Na dann ein hoch auf unsere hygienische Demokratie und auf unsere sauberen Demokraten die nichts wichtigeres zu tun haben als bereits Verstorbene aus der Ehrenbürgerschaft zu streichen."

## **Ist der BFJ ' anti-kapitalistisch' ?**

Der BFJ gibt sich in seinen Publikationen oft "anti-kapitalistisch" und sogar "revolutionär". Doch das ist nichts als Fassade. In Wirklichkeit verteidigt er die Grundlagen dieser kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Er steht für eine brutale "deutsch-nationale" Variante des Kapitalismus, gehüllt in eine verklärte Vorstellung vom Leben in Weltkrieg und Barbarei. Er will die Stärkung des deutschen Imperialismus auf Kosten des US-Imperialismus. Dazu sind ihm alle Propaganda-Mittel recht. Deshalb stellt er sich - angeblich - auf die Seite der irakischen Bevölkerung im Kampf gegen die Besatzung. Doch er verschweigt die militärische Rolle Deutschlands (in Zusammenarbeit mit dem US-Imperialismus) z.B. im vorletzten Golfkrieg, in Kuwait und in einer Reihe von Konflikten wie am Balkan. Er hetzt gegen jene Menschen, die aufgrund solcher Kriege flüchten müssen und in Österreich um Asyl ansuchen.

Der "Bund freier Jugend" (BFJ) bietet keine Lösungen für die sozialen Probleme, denen sich Jugendliche, ArbeitnehmerInnen, Arbeitslose gegenüber sehen. Im Gegenteil: Feindbilder des BFJ sind vor allem fortschrittliche Organisationen, "ausländische" ArbeitnehmerInnen und GastarbeiterInnen, Linke, die organisierte ArbeiterInnen-Bewegung und Gewerkschaften. Doch nicht "AusländerInnen" sind schuld an Armut und Arbeitslosigkeit, sondern Sozialabbau und Arbeitsplatzabbau durch kapitalistische "Sachzwänge". Die Rechtsextremen verbreiten Hass und Gewalt gegen jene Menschen, die selbst Opfer von Ausbeutung und Unterdrückung sind. Der BFJ versucht, Beschäftigte unterschiedlicher Herkunft gegeneinander auszuspielen - das dient nur den Interessen der Konzerne und der Regierung. Die Aktivisten des BFJ sind nicht nur nützliche Idioten des Systems Kapitalismus. Sie wollen ein solches, aber ohne jegliche demokratische Freiheiten und Minderheiten-Rechte.

Als Mitglieder des BFJ im Frühjahr 2003 an einer Anti-Kriegs-Demo in Linz teilnehmen wollten, haben wir sie sofort aus der Demo gedrängt. Sie wollten die allgemeine Ablehnung der Politik der Herrschenden in den USA für ihre antisemitische Hetze ("jüdische Weltverschwörung") missbrauchen. Doch für die Politik der Bush-Regierung in den USA oder der Sharon-Regierung in Israel sind nicht "die Juden" oder "die Amerikaner" verantwortlich, genauso wenig wie für die Schüssel-Regierung "die Katholiken" oder "die Österreicher" verantwortlich sind. Es gibt viele US-AmerikanerInnen, die gegen Bush aktiv sind, viele JüdInnen in Israel, die gegen Sharons Kriegspolitik kämpfen, viele ÖsterreicherInnen, die gegen die Aufrüstungs-Politik von ÖVP und FPÖ etwas tun. Doch das sind vor allem Menschen, die in fortschrittlichen, linken und sozialistischen Zusammenhängen aktiv sind.

# WAS TUN POLIZEI UND BEHÖRDEN GEGEN DIE RECHTE GEFAHR?

Eine gute Frage. Dazu drei Beispiele aus 2004 in Oberösterreich:

\* Der BFJ rottete sich am 20.3.2004 in Wels mit rund 100 Rechtsextremen aus Österreich und Deutschland zusammen. Die Polizei wusste schon Stunden davor Bescheid. Was tat sie? Nichts! Obwohl im Vorfeld der zuständige "Sicherheitsdirektor" sogar einem Grünen Landespolitiker gegenüber versicherte, man werde das Treffen nicht über die Bühne gehen lassen ....

\* Als am 2.6.2004 ein Antifaschist am Linzer Bahnhof den BFJ Flugblätter verteilen sieht, ruft er die Polizei an. Der Beamte lacht und legt auf.

\* Am 5.6.2004 verteilt der BFJ vor einer Veranstaltung im Rahmen des "Austrian Social Forum" Flugblätter, in denen er die Aufhebung des Verbotsgesetzes fordert. Danach fahren BFJ-Mitglieder mit einem Auto dreimal gegen die Einbahn und brüllen ihre Hassparolen. Eine Frau fragt den Polizisten, warum man ungestraft gegen die Einbahn fahren kann. Die Polizei unterbindet dies nicht. Ein anderer Augenzeuge berichtet, dass sich der Beamte nicht einmal das Kennzeichen notiert hat.

Es ist natürlich nicht auszuschließen, dass es vereinzelt gegenteilige Beispiele gibt - doch es ist offensichtlich, dass wir uns auf Polizei und Behörden (nicht nur mit einer ÖVP-FPÖ-Regierung an der Macht) im Kampf gegen Rechtsextremismus nicht verlassen dürfen!

## **Verbot des BFJ: gut, aber zu wenig!**

Es kann sein, dass der BFJ aufgrund des Drucks gegen ihn in absehbarer Zukunft von staatlicher Seite verboten werden wird. Dies geschah auch 1975 mit der "AfP" (siehe Mittelseite). Das ist sicher für die Rechtsextremen mit Unannehmlichkeiten verbunden und erschwert ihre Arbeit. Doch ebendiese Organisation gründete sich kurz darauf mit leicht geändertem Namen wieder. An den grundlegenden Problemen ändert ein Verbot leider nichts. Deshalb muss Gruppen wie dem BFJ ihre Grundlage entzogen werden - durch aktive Teilnahme von Menschen, die es nicht zulassen wollen und nicht zulassen werden, dass Rechtsextremismus ein fixer Bestandteil des Alltags ist.

## **Mit welchen Methoden gegen Rechtsextreme?**

Das beste Mittel, Rechtsextremismus und den BFJ zurückzudrängen, ist die Mobilisierung möglichst vieler Menschen. Durch Kundgebungen und Demos kann verhindert werden, dass es als "normal" angesehen wird, dass sich Nazis und dergleichen offen zeigen, Menschen einschüchtern oder verprügeln. Dabei geht es nicht um "Bandenkriege" zwischen "links" und "rechts". Je mehr Menschen sich an solchen Aktionen beteiligen, desto reibungsloser werden diese ablaufen. Nazi-Grüppchen werden von selbst das Weite suchen, wenn sie sich einer Überzahl gegenübersehen. Darüber hinaus ist die Verbreitung von Informationen über die Ideen und Methoden des BFJ an AnrainerInnen und PassantInnen wichtig.

## **Keine demokratischen Rechte für Rechtsextremisten!**

Da der rechtsextreme BFJ einen Kampf gegen demokratische Grundrechte führt, darf man ihm keine Möglichkeiten zugestehen, seine Hetze und Einschüchterung zu verbreiten. Von Organisationen wie dem BFJ gehen auch Gefahren für Leib und Leben aus: Das zeigen Beispiele aus Linz und Wels: Der Linzer Neonazi Stefan Topitz verletzte sich selbst beim Bau einer Bombe schwer (wofür er die Bombe baute, darüber kann nur spekuliert werden, aber das Ziel wären wohl kaum andere Rechte gewesen). Er hielt Kontakte zur NSDAP/AO ("Auslandsorganisation") und zur US-Neonazigruppe National Alliance (NA), deren bereits verstorbener Führer William Pierce das Terrorhandbuch "Turner Diaries" vertrieb. Schon in den 1990er machten in den Traun-Auen nahe Wels Jung-Nazis "Wehrsportübungen". Diese Gewalt kriegten dann "AusländerInnen" oder linke Jugendliche ab. Bei einem Brandanschlag durch einen Neonazi in Wels verbrannte 1997 ein Arbeiter aus Mazedonien.

Der BFJ kämpft letztlich gegen Versammlungs- und Meinungsfreiheit - daher kann es für ihn keine solche geben!

## **AFP Arbeits- gemeinschaft für demokratische Politik**

1963 als "Arbeitsgemeinschaft für Politik" gegründet, wurde sie 1975 wegen Wiederbetätigung behördlich aufgelöst. Sie gründete sich mit leicht geänderten Namen erneut. Die AfP ist in mehreren Bundesländern vertreten. In Wien betreibt sie ein Lokal, das "**Fritz Stüber-Heim**" (16. Bezirk, Koppstraße 72). 1992 wurde dort ein Waffenlager der "Wehrsportgruppe Trenck" ausgehoben. Im November 2000 wurde bei einem Nazi-Treffen einschlägiges Material beschlagnahmt. Unter den anwesenden Neonazis war auch **VAPO-Führer Gottfried Küssel** mit seinem ehemaligen Stellvertreter Gerd Endres. 2004 trafen sich dort Aktivisten der neuen Jugendorganisation JKH, die mit dem BFJ aus OÖ in Verbindung steht. Bei den regelmäßig stattfindenden "**Politischen Akademien**" der AfP treten immer wichtige Vertreter der Nazi-Szene aus dem In- und Ausland sowie FPÖ-Politiker auf. Die AFP gibt die "**Kommentare zum Zeitgeschehen**" heraus.

## **JKH Jugendkreis Hagen**

2004 entstand in Wien unter Mithilfe des **BFJ** bzw. der AfP eine neue rechtsextreme Gruppierung namens Jugendkreis Hagen (JKH). Die JKH-Homepage ist im neonazistischen Netzwerk "**Nationaler Widerstand**" verlinkt. Das erste Treffen fand im "**Stüber-Heim**" der AfP in Wien 17 statt. Der JKH will eine "Volksgemeinschaft" (diesen Namen gab sich auch die Nazi-Diktatur) und keine "... unnatürlichen Schranken innerhalb eines Volkes und die Bekämpfung jedes Klassen- und Massendenkens."

## **Förderwerk Junge Familien**

Mit dem BFJ eng verbundene Vorkelkorganisation zur Abhaltung von **Winter- und Sommersonnwend-Feiern.**

## **Volk parlame**

Gegründet 1986. F  
1992 in Untersuchung  
Haft wegen **NS-Wieder**  
zeitig aus der Haft entlas  
wegen dieses Deliktes  
Ideologisch orientierter  
Nationalsozialismus. In ein  
Zielvorstellungen die "**Neu**  
Machtergreifung" angege  
Aktivist ist

Die Organisation, aus dem der BFJ ents  
Politik" (AfP), steht rechtsextremen Krei  
**Jugend**" (RFJ) nahe. In der Juni-Ausga  
Zeitgeschehen" wird eine rassistische A  
(Warnung vor "Umvolkung") unterst  
wird vor

**KS**  
Neonazistisches Grüppc  
die KSG Anfang 2002 aus ein  
**Kameradschaft Germania** Wien  
schaft Österreich und (im Internet) d  
Sie bezeichneten sich im Internet selb  
**Ostmärker**". Mittlerweile ist die KSG v  
das "**Nationaldemokratische Aktion**  
Anführer Robert Faller stammt auch  
**Führer** Stefan M. machte 2003 a  
für eine Nazi-Demo gegen d  
am 12. Juli in Schwäb  
tschland)

## **BFJ Bund Freier**

2000 aus der AfP-Jugend entstanden bzw. neugegrün  
**rechtsextreme Jugendorganisation** mit Verbindu  
Hat ein Umfeld von ca. 100 Personen

## FPÖ & RFJ

stand, die "Arbeitsgemeinschaft für demokratische  
sen in der FPÖ und dem **"Ring freiheitlicher**  
be 2004 der AFP-Zeitung "Kommentare zum  
ussage des RFJ-Obmanns **Johann Gudenus**  
ützt. Die Zeitschrift des RFJ ("Die Tangente")  
n der AFP empfohlen.

## KSG

hen. Hervorgegangen ist  
em Zusammenschluss der  
(KSG-Wien) mit der Kamerad-  
er Kameradschaft Germania Berlin.  
ost als **"junge nationalgesinnte**  
wieder zerbrochen. Die Nachfolge trat  
**"Büro" (NDAB)** an. Dessen  
n aus Oberösterreich. Der **BFJ-**  
auf der Internet-Seite der KSG  
ie "Wehrmachtausstellung"  
isch Hall (Deu-  
Werbung.

## Jugend

ndet. Neben dem RFJ die **wichtigste**  
ngen in die Hardcore-Nazi-Szene.  
n in Oberösterreich.

## VAPO

### Extremistische Außer- parlamentarische Opposition

führer der VAPO war Gottfried Küssel, der  
gshaft genommen und darauf zu 10 Jahren  
**Verurteilung** verurteilt wurde. (Er wurde vor-  
ssen.) Auch andere VAPO-Mitglieder wurden  
s angeklagt und zu Haftstrafen verurteilt.  
n sich die VAPO bzw. ihre Mitglieder am  
nem Schulungsbrief der VAPO werden als  
**Gründung der NSDAP**" und die "erneute  
eben. Zumindest ein ehemaliger VAPO-  
t heute im **BFJ Mitglied**.

azistischen Organisationen stammen aus Informationen aus den  
les (DÖW; [www.doew.at](http://www.doew.at)).

## Deutsche Nazi-Szene

Auf der Nazi-Demo am 12.7.03 in  
Schwäbisch-Hall (siehe "KSG"), zu  
der der BFJ aufgerufen hatte, sprach  
**Christian Worch**. Dieser ist die  
Führerfigur der deutschen Nazi-Szene.

## NPD

Die **Nationaldemokratische Partei  
Deutschlands (NPD)** ist eine der großen Nazi-  
Parteien in Deutschland. Bei den EU-Wahlen am 13.  
Juni 2004 konnte sie ihr Ergebnis von 0,4 Prozent auf  
0,9 Prozent mehr als verdoppeln. Sie erhält erstmals  
seit fast zwei Jahrzehnten wieder Wahlkampfkost-  
enerstattung. Die absolute Zahl der Stimmen für die NPD  
hat sich auf über 200.000 gesteigert. Auf dem  
"Pressefest" des **"Deutsche Stimme Verlages"** im August  
2003 in Meerane (Sachsen) nahm auch der **BFJ** teil. Dort  
sprach der Chef der NPD, Udo Voigt, neben Vertretern  
anderer faschistischer Organisationen wie der "British  
National Party" (BNP).

## Störtebeker-Netz

Wichtige **Neonazi-Internet-Plattform**. Schwerpunkt in  
Norddeutschland. Regelmäßig erscheinen dort Berichte  
des **BFJ**. So auch über seinen "Aktionstag" in Linz am 8.  
Mai 2004, dem Jahrestag der Kapitulation Nazi-  
Deutschlands. Für den BFJ ist dies jedoch ein Tag "der  
totalen Niederlage aller Deutschen".

## PNO - Plattform Neue Ordnung

Die PNO gilt als Rechtsabspaltung der NPD. Auf  
einem Treffen Ende Mai 2004 war **Lars Käßler**  
Versammlungsleiter. Dieser **referierte beim**  
**BFJ-Treffen** am 20. März 2004 in Wels.

## Nazi-Demo in Berlin

Der BFJ hat mit einem seiner  
Transparente an der  
**Neonazi-Demo** am 1.  
Mai in Berlin teilge-  
nommen.

## **Kann man denn nicht mit Rechtsextremen reden?**

Es kann durchaus Sinn machen, mit Jugendlichen, die sich als "rechts" sehen oder Mitläufer sind, auch mal zu diskutieren. Das tun wir, wenn sich die Möglichkeit bietet. Aber solche Gespräche sind nicht immer möglich; z.B. wenn "rechte Mitläufer" in Gruppen auftreten (und das tun sie sehr oft), wird es gefährlich. Der Gruppendruck ist stark und meist noch Alkohol im Spiel. Dann gibt es meist keinen Platz für Argumente, für "drüber nachdenken", "miteinander reden"; sondern Drohungen und Gewalt!

Beispiel Nazi-Aussteiger - Es gibt aber auch Menschen, die schon lange in der rechtsextremen Szene aktiv sind, und bei denen es dennoch zu einem Meinungsumschwung kommt. Menschen, die nach vielen Jahren aus der rechtsextremen und Nazi-Szene aussteigen und sich grundlegend ändern, sind sehr selten. Unter anderem, weil die ehemaligen "Kameraden" bis hin zu Morddrohungen und -versuchen gehen, um das zu verhindern. Ein positives Beispiel ist Jörg Fischer aus Deutschland, heute aktiv bei der "Sozialistischen Alternative", der deutschen Schwesterorganisation der SLP. Jörg war von 1982 bis 1991 in der neonazistischen Szene aktiv. Unter anderem als Funktionär bei der NPD (siehe Netzwerk-Graphik) und als Gründungsmitglied der DVU ("Deutsche Volksunion", eine weitere Nazi-Partei). Nach seinem Ausstieg begann er ein neues Leben als Gewerkschafts-Aktivist und Antifaschist. Er hat seit 1996 über unzählige Diskussionsveranstaltungen bereits Zehntausende erreicht und so über die Gefahren des Rechtsextremismus informiert. Er kennt diese Szene von innen her. In einer Reihe von Artikeln und Büchern schrieb Jörg viel über das Leben in der Nazi-Szene und die Anwerbemethoden rechtsextremer Organisationen, vor allem gegenüber jungen Menschen. Er kam als 13-jähriger in Kontakt damit. Fast 8 Jahre war er dann bei der PDS (u.a. als Bundestagskandidat 2002) aktiv. Die PDS wurde einige Jahre lang von vielen Menschen als linke Alternative zu den etablierten Parteien gesehen. Aufgrund deren neoliberaler Kürzungs-Politik in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin (in Koalition mit der SPD, die eine ähnliche Politik macht wie die schwarz-blaue Regierung in Österreich), trat er aus der PDS aus. Seit Januar 2004 ist Jörg Fischer Mitglied der deutschen Schwesterorganisation der SLP. Das ist die beste Möglichkeit, gegen die Probleme in unserer Gesellschaft etwas zu bewirken - mit einem positiven Ziel: dem Kampf für eine wirklich freie und demokratische Gesellschaft anstatt Hassparolen gegen AusländerInnen und ähnliches!

Wir kämpfen nicht gegen jene, die rechte Gruppierungen verlassen bzw. aus der Szene herauswollen. Das beste Mittel, Mitläufer aus dem rechtsextremen Dunstkreis herauszubekommen, ist eine konsequente antifaschistische Haltung. Diese kann jedoch keine "Gesprächsbasis" mit den mehrheitlich überzeugten Rechtsextremisten vom BFJ bedeuten. Der BFJ ist keine Organisation, bei der Jugendliche "einfach so" dabei sind oder eine Jugendgruppe wie Jungschar, Pfadfinder oder Sozialistische Jugend. Um im BFJ aufgenommen zu werden, ist ein umfassendes rechtsextremes Weltbild Voraussetzung. Er stellt eine Bedrohung dar und das unabhängig davon, ob es Mitläufer in seinem Umfeld gibt oder nicht.

## **Seid ihr nicht genauso radikal wie die Rechten?**

Eine berechnete Frage. "Radikal" ist nicht gleich "radikal". Entscheidend ist, wofür man eintritt und wie! Ja, wir sind radikal - aber unsere Radikalität unterscheidet sich grundsätzlich von jener Radikalität zum Beispiel der Rechtsextremisten.

Wir haben aus der Geschichte gelernt. Der Faschismus hat über die ganze Welt größtes Unheil gebracht. Seiner industriellen Massenvernichtung fielen 6 Millionen Juden und Jüdinnen zum Opfer, sowie viele weitere Angehörige von Minderheiten und politische Gefangene. Der Faschismus konnte sich durchsetzen, weil einerseits die kapitalistische Gesellschaft in der größten Krise der Menschheitsgeschichte steckte und weil die linke und ArbeiterInnen-Bewegung es nicht schaffte, die Gesellschaft in Deutschland und vielen anderen Ländern auf einem sozialistischen Ausweg zu leiten. Dass der Faschismus nicht rechtzeitig gestoppt werden konnte, lag an der Politik der Führungen der großen ArbeiterInnen-Parteien (in Deutschland damals SPD (Sozialdemokratie) und KPD (Kommunisten)). Sie sind nicht gemeinsam und entschlossen gegen die Nazis und deren Schlägertrupp "Sturmabteilung" (SA) vorgegangen. Auch die Nazis haben klein angefangen. Durch die soziale Krise und dem Drängen der Herrschenden (Großkonzerne, Militärapparat), mit einem neuerlichen Krieg weite Teile Europas für den deutschen Kapitalismus zu versklaven, konnten die Nazis schnell wachsen.

Als Schlussfolgerung haben wir daher radikale Standpunkte: wir müssen - gemeinsam mit anderen - der Gefahr und Gewalt von Rechts entgegentreten, und wir setzen uns für eine grundlegend andere Gesellschaft ein. Wir kämpfen dafür, dass alle Menschen sich frei entfalten können und nicht in ein ständiges Konkurrenzverhältnis zueinander getrieben werden, aufgrund von Armut und mangelnden Zukunftsperspektiven. Solche Entfaltungsmöglichkeiten bietet der Kapitalismus nicht. Im Gegenteil bringt er selbst im achtreichsten Land der Erde (Österreich) vielen Menschen Arbeitslosigkeit und Armut, Rassismus und Sexismus im Alltag. Dagegen können wir nur dann erfolgreich eine Alternative aufbauen, wenn wir uns nicht spalten lassen: in In- und AusländerIn, Mann und Frau, jung und alt! Es mag Unterschiede und Vorurteile zwischen Menschen verschiedener Herkunft und Kulturen geben - wenn sie ArbeitnehmerInnen oder arbeitslos sind, dann haben sie jedoch letztlich gemeinsame Interessen, gegen die Politik dieser Regierung, für die Schaffung von mehr Arbeitsplätzen zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit, für einen freien Zugang zu höherer Bildung, für selbstverwaltete Jugendzentren zur Freizeitgestaltung, für ein friedliches Zusammenleben. Daher sind wir "radikal" gegen Rassismus und für den gemeinsamen Kampf von Menschen verschiedener Herkunft für gemeinsame soziale und politische Anliegen.

Die Radikalität von BFJ & Co. zielt aber auf etwas ganz anderes. Wenn der BFJ und seinesgleichen nicht gestoppt, zurückgedrängt und seine Strukturen letztlich nicht zerschlagen werden, dann kann er in wenigen Jahren stark genug sein, mit ungehemmter Gewalt Treffen und Aktionen linker und fortschrittlicher Organisationen zu attackieren, auf offener Straße Menschen zusammenschlagen und dergleichen.

# WAS KANN ICH PERSÖNLICH TUN?

## 10 Vorschläge

Um den BFJ zu stoppen, brauchen wir auch deine Mithilfe - nur gemeinsam sind wir stark!

Aktivist:innen und Mitglieder des BFJ müssen starken Gegenwind spüren - im Wohnviertel und wenn sie eine Kundgebung abhalten wollen. Wenn bekannt gemacht wird, dass in der Straße ein Rechtsextremist wohnt bzw. in diese oder jene Schule geht, kann er gesellschaftlich ins Aus gedrängt werden. So kann auch rechten Mitläufer:innen, von denen es sicherlich genug gibt, klar gemacht werden, dass es keinen Sinn macht, ihr Leben bei solchen Organisationen zu verplempern.

### Was jede/r selbst tun kann:

1.) Es beginnt damit, sich über den BFJ, seine Inhalte und Ziele, zu informieren. Dann kann man ...

2.) diese Informationen an andere verbreiten, mit seinen Freund:innen und Bekannten darüber reden. Man kann ...

3.) seine Lehrer:innen fragen, ob man dieses Thema in einer Unterrichtsstunde oder einem Schulprojekt durchführen könnte. Oder man fragt seine Schüler:innen-Vertretung, ob sie so etwas machen wollen! Wir helfen in solchen Fällen gerne mit Infos und bei der praktischen Arbeit.

4.) Auch im Betrieb kann ein/e Betriebsrat:rätin Informationen über dieses Thema am schwarzen Brett aufhängen (Ebenso auf der Universität, im Jugendzentrum ...).

Es kann schnell geschehen, dass man selbst mit rechtsextremen Angriffen konfrontiert wird, z.B. wenn man am Samstag Abend ausgeht. Dabei ist es auch relativ egal, ob es sich um vereinzelte Nazi-Schläger oder um organisierte Rechtsextreme handelt. Wichtig ist, ...

5.) schnell Hilfe holen zu können und auf die Solidarität anderer zählen zu können. Daher wollen wir auch ein Netzwerk aufbauen, um sich gegenseitig bei Nazi-Übergriffen oder BFJ-Aktionen schnellstmöglich informieren und mitunter auch helfen zu können. Wir sammeln jeden Hinweis über Nazi-Aktivitäten. In Gegenden, in denen es gefährlich sein könnte, sollte man nicht allein unterwegs sein. Kommt es zu Übergriffen, ist es wichtig, dass sich die Betroffenen zur Selbstverteidigung zusammenschließen. Das hat nichts mit "Bandenkrieg" zu tun, sondern mit gerechtfertigter Notwehr gegenüber rechtsextremen Bedrohungen. Dazu gehört Vernetzung und Solidarität.

Zur Vorbereitung der geplanten antifaschistischen Demonstration im Oktober in Linz kannst du auch viel tun: es gibt regelmäßig ...

6.) Aktionstreffen (Zeit und Ort am Ende der Broschüre) und ...

7.) viele Plakate und Flugblätter, die an den Mann und die Frau zu bringen sind. Du kannst mit unseren ...

8.) Aufklebern auch rechtsextreme Pickerl überkleben - auch so kann man für eine lebenswertere Stadt aktiv sein. Du kannst dich auch ...

9.) bei Informations-Ständen beteiligen, um Unterschriften und UnterstützerInnen zu sammeln. Ruf an oder schreibe uns!

Außerdem brauchen wir Geld, um die Kampagne zu finanzieren. Da wir von den Herrschenden und großen Geldgebern unabhängig sind, freuen wir uns über jede ...

10.) Spende!

**PSK 8812.733    Verwendungszweck: stopBFJ**

# KANN MAN RECHTSEXTREME ÜBERHAUPT ERFOLGREICH STOPPEN?

Ja! Allein in den letzten Jahren konnten durch gemeinsame antifaschistische Aktionen und Kundgebungen mehrere Nazi-Demos eingeschränkt, behindert und sogar gestoppt werden. Im April und Mai 2002 konnten Rechtsextreme und Skinheads jeweils nur aufgrund starker Polizeipräsenz ihre Kundgebungen am Wiener Heldenplatz abhalten. Tausende Menschen, v.a. Jugendliche, protestierten dagegen auf der Straße!

\* Im Juli bzw. August 2002 konnte aufgrund dieses Drucks und der erneuten Ankündigung einer antifaschistischen Demo von uns in Salzburg eine weitere Demo völlig gestoppt werden. Die Behörden sahen sich endlich gezwungen, die Nazi-Demo zu untersagen. Dennoch waren über 100 Jugendliche an diesem Tag in Salzburg am Treffpunkt und bereit, eine eventuell dennoch stattfindende Nazi-Kundgebung zu blockieren. In Wien wurde im August 2003 eine weitere Nazi-Demo (vom gleichen Typ angemeldet wie April und August 2002) auf diese Weise verhindert. Hier standen trotz Badewetter über 300 AntifaschistInnen nahe des Westbahnhofs parat. Am 1. Mai 2004 zwang der Aufruf eines antifaschistischen Bündnisses eine Nazi-Gruppe, auf nicht angemeldete Orte auszuweichen, von denen sie durch eine 2000-Mann/Frau starke Demo mehrmals vertrieben wurden!

\* Während eines Streiks an der Universität Wien konnte 2002 ein traditioneller Aufmarsch der rechtsextremen "schlagenden" Burschenschaftler durch eine kollektive Umzingelung und Abdrängung beendet werden.

\* Die FPÖ-Traiskirchen zog im Oktober 2002 eine angemeldete Demo gegen AsylwerberInnen erschrocken zurück, nachdem die SLP im Rahmen ihres Wahlkampfes bei den Neuwahlen zum Nationalrat zu einer Demonstration gegen die rassistische und verfehlte Asylpolitik der FPÖVP-Regierung aufrief.

\* Ein Beispiel aus England: 1993 wurde in Eltham (Südosten Londons) ein Jugendlicher von Mitgliedern der faschistischen BNP (British National Party) ermordet. Darauf wurde eine antifaschistische Demo mit 8.000 TeilnehmerInnen organisiert, im Gedenken an Stephen und mit dem Ziel, das Hauptquartier der BNP in der Gegend zu schließen. Eine zweite Demo folgte, dieses mal mit 50.000! Diese Mobilisierungen (in Zusammenarbeit mit MigrantInnen-Organisationen) waren erfolgreich. In den Wohnbezirken hatten die Menschen nun Mut und Selbstvertrauen, die BNP war isoliert und wurde dort rausgedrängt. Durch weitere Aktivitäten unserer Schwesterorganisation in Britannien wurde die damals einzige öffentliche BNP-Aktion (ein wöchentlicher Zeitungsverkauf in Ost-London) praktisch verunmöglicht. Neben einer Selbstverteidigungs-Kampagne für Jugendliche aus Bangladesch, die im Brennpunkt der Nazi-Angriffe standen, konnte durch die Kampagne auch ein Teil jener

weißen Jugendlichen von der BNP weggebrochen werden, die zuvor in ihr eine Alternative zum tristen Alltag sahen.

Durch aktive Gegenwehr können wir Rechtsextreme und Rassisten stoppen - wichtig dabei ist, dass möglichst viele zusammenhalten. Und das wir eine echte Alternative zu den Problemen anbieten, unter denen viele Menschen leiden: Arbeitslosigkeit, Sozialabbau, Pensionsraub, Staatsrassismus.

## **Probleme mit Nazis auch in Deutschland**

Da der BFJ enge Verbindungen zur deutschen Nazi-Szene hält, einige Infos zur Situation in Deutschland (aus Artikeln der Zeitung "Solidarität" der "Sozialistischen Alternative" und Beiträgen auf [www.sozialismus.info](http://www.sozialismus.info)):

"Die rechtsextremen Strukturen sind intakt: Wöchentlich werden von Neonazis Demonstrationen in ganz Deutschland angemeldet. Ihre Internetauftritte sind professionell, durch rechte Musikverlage und Stiftungen fließt Geld direkt in die Szene. In ihren politischen Aktionen versuchen sie den Sozialkahlschlag für ihre Propaganda auszunutzen. Übergriffe und Gewalt gegen Immigranten und Linke häufen sich. ... Mehr als zehn Jahre nach den Pogromen von Rostock-Lichtenhagen, Mölln oder Hoyerswerda erlebten die Nazis immer wieder Phasen, in denen sie Plätze, Straßen, Stadtteile oder ganze Städte und das Leben auf der Straße kontrollierten. ... Der Unmut weiter Teile der Bevölkerung über den beispiellosen Sozialkahlschlag ist den Neonazis bei der Verbreitung ihrer menschenverachtenden Scheinlösungen und Lügen eine enorme Stütze."

In der ostdeutschen Stadt Rostock fanden seit März 2003 fünf Nazi-Aufmärsche statt. "Immer wieder stecken rechtsextreme Flugblätter in den Briefkästen. Sie trauen sich wieder, in der Innenstadt Plakate zu kleben.", berichtet eine antifaschistische Aktivistin. Die Stärkung dieser Szene hat ihre Ursachen auch in der herrschenden Politik: "Mit Sprüchen wie "Das Boot ist voll" (Otto Schily, Bundesinnenminister), "Kriminelle Ausländer raus und zwar schnell" (Schröder, Bundeskanzler) oder "Wir brauchen Ausländer die uns nutzen und keine die uns ausnutzen" (Beckstein, Innenminister Bayerns) schaffen die Politiker der etablierten Parteien selbst ein rassistisches Klima."

## **'Gegen Rechts' - o.k., aber WOFÜR?**

Der Kampf gegen die Gefahr des Rechtsextremismus ist mit einer Reihe weiterer Fragen verbunden: Arbeitslosigkeit, Asylrecht, Zukunftsängste, EU-Osterweiterung ... um nur einige zu nennen.

Mit der FPÖ sitzt eine rechtsextreme und offen rassistische Partei in der Regierung.

Doch nicht nur die ÖVP arbeitet mit dieser zusammen. Auch die SPÖ kooperiert mit Jörg Haider in Kärnten und schließt selbst auf Bundesebene einen Deal nicht aus. Selbst die Regionalgruppe der Grünen in Ried/Innkreis (OÖ) paktierte 2003 mit der FPÖ auf Gemeindeebene.

Um eine starke Kraft gegen den Rechtsextremismus aufzubauen, brauchen wir auch eine neuen und echte Alternative zu den sozialen Problemen und der Krise des Kapitalismus. Ein ernsthaftes Programm gegen Sozialabbau, Arbeitslosigkeit und für eine grundlegend andere Asylpolitik kann nicht dort ansetzen, wo letztlich alle etablierten Parteien stehen: am Boden der kapitalistischen Gesellschaftsordnung und deren Sachzwänge.

Wir meinen, dass Armut und Rassismus nur dauerhaft überwunden werden können, wenn wir für eine Überwindung des Kapitalismus eintreten; für eine Gesellschaft, in der die Interessen der Menschen zählen und nicht der Profit. Daher kämpfen wir mit unseren Schwesterorganisationen auf der ganzen Welt für internationalen Sozialismus! Dieser hat nichts mit den stalinistischen Staaten der Vergangenheit zu tun. Sozialismus muss sich davon durch ein tiefgreifendes wirklich demokratisches System unterscheiden, in denen die Beschäftigten und unmittelbar Betroffenen ihr Schicksal selbst und gemeinsam bestimmen. Jeder Erfolg gegen Rechtsextreme auf der Straße, in der Schule und am Arbeitsplatz ist ein Schritt in diese Richtung!

## **JETZT AKTIV WERDEN!**

### **Sozialistischer Widerstand International (SWI)**

SWI ist eine von allen etablierten Parteien unabhängige sozialistische Jugendorganisation, die 2001 in Belgien als „International Socialist Resistance“ (ISR) gegründet wurde. Es bestehen Gruppen in Belgien, Brasilien, Deutschland, Österreich, Republik Irland, Niederlande, Österreich und Schweden. SWI will bundesweit den Grundstein für eine neue starke Jugendbewegung legen, die konsequent gegen die Bedrohung durch Rechtsextreme kämpft und Alternativen zum Kapitalismus bietet. Wenn du in deinem Ort etwas machen willst, dann melde dich!

Die Stellungnahme zur Gründung von ISR:  
[www.resistance.eu.com/english/Platform/platform1101.htm](http://www.resistance.eu.com/english/Platform/platform1101.htm)

**[www.swi.at.tf](http://www.swi.at.tf)**

**Mail an: [swi@slp.at](mailto:swi@slp.at)**



## **Sozialistische LinksPartei (SLP)**

Darüber hinaus kannst du auch mit der Sozialistischen LinksPartei (SLP) aktiv werden, um eine starke sozialistische Kraft in Österreich und international aufzubauen. Die Sozialistische LinksPartei ist eine junge, aktive und kämpferische Partei. Die SLP ist aktiver Teil der Bewegungen gegen Rechtsextremismus und hat 2001 auch die Initiative für die Gründung von SWI ergriffen. Wir haben eine lange Tradition von Aktivitäten gegen die Kriegstreiberei (Serbien/Kosova, Afghanistan, Irak), Bildungs- und Sozialabbau (z.B. Streik gegen Pensionsraub 2003), Angriffe auf Frauenrechte (durch radikale Abtreibungsgegner), Privatisierung von Voest und ÖBB und den Kapitalismus an sich.

Die SLP wurde 2000 von den Mitgliedern der Sozialistischen Offensive Vorwärts SOV gegründet. Die SPÖ ist schon längst keine Partei mehr für ArbeiterInnen und Jugendliche, und auch die Grünen haben sich von ihren kämpferischen und alternativen Traditionen verabschiedet. Die SLP kämpft deshalb auch als einzige Kraft in Österreich für den Aufbau einer neuen, sozialistischen ArbeiterInnenpartei. Eine solche Partei in den nächsten Jahren zu verankern, ist nicht nur nötig, sondern möglich. Wir wollen ArbeitnehmerInnen und Jugendliche, Frauen, ImmigrantInnen und GewerkschafterInnen gewinnen, mit uns gegen Ausbeutung und Unterdrückung zu kämpfen, wir wollen sie vor allem dafür gewinnen, mit uns für eine sozialistische Gesellschaft zu kämpfen.

Die SLP ist grundlegend anders als alle anderen Parteien. Wir haben keinen großen Apparat, nicht viel Geld und keine Hintermänner. Die Arbeit der SLP stützt sich auf die Aktivität und der Überzeugung unserer Mitglieder und UnterstützerInnen.

Wir sind Teil des "Komitees für eine ArbeiterInneninternationale" CWI/KAI, das in über 35 Ländern auf allen Kontinenten vertreten ist.

**[www.slp.at](http://www.slp.at)**

**Mail an: [slp@slp.at](mailto:slp@slp.at)**

**CWI/KAI: [www.socialistworld.net](http://www.socialistworld.net)**



## **AKTIONSTREFFEN IN LINZ - KOMM HIN!**

Die regelmäßigen Aktionstreffen der Kampagne "BFJ stoppen" werden Freitags in Linz stattfinden. Informationen zu genauem Ort und Zeit bitte unter 0699 120 44 002 oder (01) 524 63 10 erfragen.

**MAIL AN: [AKTIV@STOPBFJ.ORG](mailto:AKTIV@STOPBFJ.ORG)**

**PREIS EUR 1.50 SOLIPREIS EUR 3.00**